

92

Die englische Niederlage im Ostjordanlande. Das Eingreifen österreichisch-ungarischer Artillerie.

Wien, 13. Mai.

Ueber die vernichtende Niederlage, die die Engländer in der fünfjährigen Schlacht im Ostjordanlande erlitten, werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt:

Nach der dritten Gazaschlacht im Herbst 1917, dem Rückzug der Türken aus der Linie Berzeba und dem Verlust Jerusalems, verstärkten die Engländer ihre Expeditionsarmee in Palästina und bereiteten sich zu einer neuen großen Offensive vor. In diesem kritischen Zeitpunkt wurde dem Marschall Liman v. Sanders Pascha das Oberkommando über die in Palästina befindlichen türkischen, beziehungsweise verbündeten Kräfte übertragen. Die Uebernahme des Kommandos durch diesen Heerführer erweckte die größten Hoffnungen, da mit dem Namen Liman die glorreichen Siege der Türkei in den Dardanellen und die ruhmvolle Verteidigung Konstantinopels gegen die vereinigten englisch-französischen Land- und Seestreitkräfte untrennbar verknüpft sind. Das unerschütterliche Vertrauen in die Persönlichkeit des Marschalls und die feste Zuversicht, daß der Sieger von Gallipoli auch diesmal wieder die türkischen und verbündeten Waffen erfolgreich führen werde, sind auch diesmal glänzend gerechtfertigt worden. Ein großangelegter englischer Angriff gegen das Zentrum der Türken wurde Anfang März zum Scheitern gebracht. Nach Abweisung dieses Durchbruchversuches unternahm der Gegner Ende März einen Vorstoß von Jericho aus in das Land östlich des Jordans, in der Hoffnung, die Bahnverbindung der Türken mit dem Hedschas zu unterbinden und so auch in die linke Flanke der türkischen Armee zu gelangen.

Dank der geschickten Führung und guten Haltung der Truppen wurde diese Aktion vereitelt; der Gegner mußte sich nach hartem Kampf in seine Brückenkopfstellung östlich Jericho zurückziehen. Während die Engländer Anfang April abermals einige Angriffe gegen die westlich des Jordans stehende Armee ausführten, versammelten sie neuerdings starke Kräfte im Raume um Jericho in der Absicht, durch einen kraftvollen Stoß östlich des Jordans die dort stehenden türkischen Truppen zu erledigen und die türkische Palästinafront von der linken Flanke aus aufzurollen.

Nachdem der Feind sieben Brücken über den Jordan geschlagen hatte, stieß er am 24. April mit rund zwei Infanterie- und drei Kavalleriedivisionen gegen die bei Es Salt unter dem Kommando des Generals Dschemal Pascha kämpfenden Truppen der ottomanischen Armee vor. Während die englische Infanterie die Türken frontal angriff, drangen ungefähr vier Kavalleriebrigaden auf der westlich des Jordans führenden Straße nach Norden vor, um durch eine schwach besetzte Lücke der türkischen Front in deren Rücken zu gelangen. Dadurch sollten die östlich des Jordans stehenden türkischen Kräfte abgeschnitten werden.

Schon war es der englischen Infanterie und Kavallerie gelungen, durch eines der tief eingeschnittenen Täler gegen Salt vorzustoßen, so daß das türkische 8. Korps, von rückwärts und gleichzeitig mit Uebermacht frontal angegriffen, in schwierigster Lage standhalten mußte, als es eiligst herangeführten türkischen Reserven gelang, die bereits im Rücken der Türken operierende englische Reiterei zurückzuwerfen. Unter Kommando des Marschalls Liman Pascha stießen diese Reserven dann nach Süden vor, um den unter Befehl des Obersten Ali Fuad südwestlich von Salt heldenmütig kämpfenden türkischen Truppen zu Hilfe zu eilen. Dank der bewährten persönlichen Leitung des Marschalls Liman Pascha und der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der türkischen Infanterie gelang es, den Feind vollkommen zu schlagen.

Von türkischen Fliegern verfolgt und durch Artilleriefeuer im Rücken gefaßt, stuteten die englischen Streitkräfte nach ungeheuren blutigen Verlusten

und Einbuße von 10 Geschützen und einigen hundert Gefangenen sowie sehr viel Kriegsmaterial im ungeordneten Rückzug durch die Jordanebene über den Fluß zurück.

In diesem entscheidenden Sieg hat auch die österreichisch-ungarische Haubitzen- und schwere Kanonenbatterie ruhmvollen Anteil. Sie hatte laut Mitteilung des Kommandanten des 8. ottomanischen Korps insbesondere bei der Abwehr der Nahangriffe beim Eingang des nach Salt führenden Tales entscheidend eingegriffen. Nachdem das letzte Geschütz verfeuert war, betheiligte sich die gesamte Bedienungsmannschaft der Geschütze mit dem Karabiner an der Verteidigung der Straßenbrücke im Rücken der türkischen Front. Das Erscheinen österreichisch-ungarischer Kanoniere und ihr Eingreifen in den Kampf wirkte auf die dort im schweren Ringen befindlichen türkischen Streitkräfte moralisch hebend und belebend ein.